

DANIEL YUHAS

EINE RUNDE SACHE

Von der
Mitte aus
gestrickt

Fotos von Jody Rogac
Illustrationen von Sun Young Park



FÜR MEINE MUTTER

ISBN 978-3-572-08136-3

1. Auflage

© 2014 by Bassermann Inspiration, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH, 81673 München

Die englische Originalausgabe dieses Buches wurde erstmals 2012 von Stewart, Tabori & Chang, einem Imprint von ABRAMS, unter dem Titel *Knitting from the Center Out* veröffentlicht.

Text Copyright © 2012 Daniel Yuhas

Illustration Copyright © 2012 Sun Young Park

Foto Copyright © 2012 Jody Rogac

Alle Rechte vorbehalten by Harry N. Abrams, Inc.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne die Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen. Die Modelle in diesem Buch dürfen nur für den privaten Gebrauch nachgearbeitet werden.

Projektkoordination dieser Ausgabe: Dr. Iris Hahner

Umschlaggestaltung: Atelier Versen, Bad Aibling

Übersetzung: Regine Felsch

Redaktion und Producing: berliner buchmacher

Herstellung: Sonja Storz

Die Informationen in diesem Buch sind von der Autorin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autorin bzw. des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Druck und Bindung: Druckerei Theiss, St. Stefan im Lavanttal

Printed in Austria



Verlagsgruppe Random House FSC®N001967

Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Novatech satin* liefert Antalis.

INHALT

Einführung	5
Kapitel 1: Magische Zahlen	9
Schläuche, Kegel, Kreise, Kuppeln und Wellen – eine bebilderte Tour zu den Formen, die als Grundbausteine für das Rundstricken aus der Mitte heraus dienen, und zu den ausschlaggebenden Zahlen.	
Kapitel 2: I-Cord-Wunder	15
Kapitel 3: Mützen + Socken + Handschuhe	31
Kapitel 4: Schultertücher + Decken	71
Kapitel 5: Pullover + Jacken	111
Kapitel 6: Techniken	127
Sonstige Techniken und Abkürzungen	138
Empfohlene Literatur	142
Danksagungen	144



EINLEITUNG

Das Stricken lernte ich als Junge – geschlechtsuntypisch – auf der Hochschule. In den frühen 1990er-Jahren besuchte ich das Oberlin College in Ohio (USA). Wir wollten damals die Welt verändern und unser Motto lautete, ganz typisch für die 1990er-Jahre, »Subvert the Dominant Paradigm« – also die vorherrschende Weltanschauung untergraben. Ein besonders rebellischer Kommilitone drückte seine Subversivität in Graffitis auf dem gesamten Campus aus. Es wimmelte auf dem Oberlin College nur so von achtzehnjährigen jungen Männern, die den traditionellen Geschlechterrollen einfach nicht entsprechen wollten, so dass der Anblick eines strickenden Studenten nichts Besonderes war – wir hatten ohnehin keinen Dresscode bei den Mahlzeiten und immerhin gemischte Schlafsäle.

Doch was als ironische Geste begann, wurde bald zur Besessenheit. Ich entdeckte das Stricken als etwas, das mir das Gefühl von Freiheit gab – man konnte nicht falsch stricken. Unzählige Anregungen fand ich am Ende des Strick-Nachschlagewerks »Vogue Knitting Encyclopedia«, und »aufgeribbelte« Second-Hand-Pullover waren die perfekte Garnquelle für meine Spielereien. Zuallererst faszinierte es mich, die Regeln des Strickens zu lernen. Doch wie manche traditionellen Stricker, wollte ich sogleich diese Regeln verändern oder brechen, um zu sehen, was dann passiert. Viele meiner frühen Experimente endeten in wirren Klumpen, die ich später wieder auflöste. Erhaltenswertes wurde zu einzigartigen (originellen) Kleidungsstücken für Freunde und Familienmitglieder.

Jahre später, als meine jüngste Schwester schwanger war, wollte ich eine Decke für das neue Baby stricken. In der Bücherei fand ich ein Musterbuch, in dem mich ein spezielles Design sehr ansprach: eine Decke aus achteckigen Lochmuster-Sternen, die wie bei Patchworkquilts mit Quadraten zusammengefügt waren. Die Technik war für mich absolut neu. Die Achtecke der Decke wurden mit mehreren Nadeln eines Nadelspiels vom Zentrum aus nach außen gestrickt, wobei man mit nur acht Maschen begann und im Laufe der Runden Maschen zunahm. Diese Technik war knifflig, vor allem am Anfang, wenn nur wenige Maschen auf den Nadeln saßen. Als ich die Technik dann aber schließlich beherrschte, war ich wie

gefesselt. Diese Strickart hat nämlich eine erfreuliche Logik, und ich entdeckte, dass ich mich – sobald ich den Überblick verlor – schnell wieder zurecht fand, indem ich die Maschen zählte und lernte, mein Gestrick zu »lesen«. So produzierte ich bald automatisch ein Achteck nach dem anderen, bis die Decke schließlich größer wurde als das Modell im Buch – ich hatte es schlichtweg übertrieben!

Als wieder jemand, den ich sehr gern hatte, ein Baby erwartete, setzte ich diese Tradition fort. Nun entwarf ich ein eigenes Muster. Ausgehend von der Achteckform meiner ersten Decke wollte ich mehr und mehr Zunahmen stricken, um die Fläche zum Rand hin immer welliger zu gestalten – diese Idee funktionierte. Später probierte ich, ein achtbeiniges Geschöpf zu stricken: Es entstand der Prototyp eines Oktopus'. Diese zweite Decke und der Oktopus waren schließlich die ersten zwei Muster, die ich im Internet veröffentlichte.

Durch mein kreatives Tun stellte ich mir oft Fragen, die ich mit Stricknadeln zu beantworten versuchte. Welche Formen könnte ich erzeugen? Was würde geschehen, wenn ich in derselben Runde zu- und abnehme? Und wenn ich das Zentral-Rundstricken mit Relief- oder Lochmustern kombiniere? Jede Musteridee enthielt den Keim zu weiteren Ideen, und mit jeder Entdeckung wuchs ich als Designer. In meinem Kopf wirbelten die Möglichkeiten nur so herum.

Das Stricken von der Mitte nach außen geht flott von der Hand, macht aber auch süchtig. Aus nur wenigen Anfangsmaschen schreitet jedes Projekt mit großen Schritten und Sprüngen voran, was wirklich wunderbar ist, wenn man eine Babydecke zu einem bestimmten Zeitpunkt fertig haben möchte. Und weil man das Maschenwerk nicht zum Wenden unterbrechen muss, lässt man die Arbeit nur ungern ruhen und strickt »nur noch eine Runde.« Selbst bei größeren Werken reizt das Muster dazu, es immerfort wachsen zu lassen. Eine Runde ist selten genauso wie die vorige, und so bleibt alles lebendig und spannend.

Das Rundstricken aus der Mitte heraus führt automatisch zu Rundheit und Symmetrie. Überraschend einfache Variationen dieses Prinzips ergeben wunderbare Formen: Ich entwarf Schals und Decken für dieses Buch in der Form von Blumen, Sternen, Spiralen und Vielecken.

Strickt man vom Zentrum aus, sind Maschenproben weniger wichtig. Zum Beispiel können Sie eine gut passende Mütze ganz ohne vorherige Maschenprobe anfertigen – Sie starten oben am Mittelpunkt und stricken so weit nach außen, bis die Form passt. Auf Seite 40 finden Sie ein Rollmützen-Modell, das ohne solch eine Probe auskommt. Ebenso einfach kann man viele Projekte dieses Buchs in anderen Größen arbeiten. Verwendet man Garn von anderer Stärke, strickt man einfach so lange, bis die gewünschte Größe erreicht ist, ohne das Muster ändern zu müssen. Die spitzen Mützen (Seite 33), das Sonnenblumentuch (Seite 80) und der Weltenbaum-Überwurf (Seite 103) lassen sich alle auf diese Weise anpassen.

Was also meine ich, wenn ich dieses Buch als Einführung in eine Strickrevolution ansehe? Natürlich behaupte ich nicht, dieses »revolutionäre« Stricken sei brandneu – manchmal nenne ich es eine »revolutionär alte Technik«. Für die Medaillon-Mütze auf Seite 45 ließ ich mich direkt von antiken Hauben inspirieren, die man schon im frühen 18. Jahrhundert trug. So entfachte auch eine historische Achteck-Decke meine Strickbegeisterung. Im 19. Jahrhundert schufen die Bewohner der Azoren-Inseln im Nordatlantik erstaunliche rundgestrickte Lochmuster. Meister des 20. Jahrhunderts wie Herbert Niebling und Marianne Kinzel verfeinerten später dieses Kunststricken.

»Revolutionäres« Stricken meine ich wörtlich im Sinne von wiederkehrender, gesetzmäßig und gleichförmiger Bewegung (Himmelskörper), so die ursprüngliche Bedeutung des lateinischen Begriffs (zurück-wälzen). Deshalb nenne ich das Rundstricken aus der Mitte heraus eben »revolutionär«. Ich meine es aber auch bildlich: Jedes Modell dieses Buchs entwarf ich mit der Vorfriede auf eine neue Entdeckung, als kleine kreative Revolution, und gern möchte ich dieses im Kopf herumschwirrende Gefühl des Staunens, der Offenheit für die vielen Möglichkeiten und des Spaßes mit Ihnen teilen. Mögen Sie genauso begeistert sein wie ich von den überraschenden Formen, die beim Stricken entstehen.

In Kapitel 1 gebe ich einen Überblick über die Grundformen des Rundstrickens aus der Mitte heraus und ihre Konstruktion. Diese Bausteine kommen immer wieder in allen Modellen dieses Buchs vor. In den Kapiteln 2 bis 5 werden einige meiner Lieblingsmodelle gezeigt – vom einfachen Strickschnur-Halsschmuck bis zum Lochmustertuch in Sonnenblumenform. Welch eine vielseitige Technik das »revolutionäre« Stricken darstellt, können Sie an den vielen Accessoires, Mützen, Socken, Handschuhen, Decken, Schals und Pullovers sehen. Bei meiner Auswahl habe ich darauf geachtet, jedem Modell stets einen etwas anderen »Dreh« zu geben, damit es immer Neues zu lernen gibt.

Ab Seite 127 folgen bebilderte Schritt-für-Schritt-Kurse für die wenigen Techniken, die man zum Rundstricken aus der Mitte heraus braucht. Drei Varianten des Maschenanschlags, die sich gut für unsere Strickart eignen, stehen zur Auswahl, außerdem die gängigsten Rundstrickarten: die Arbeit mit dem Nadelspiel, die Zauberschlingentechnik und der Umgang mit zwei Rundstricknadeln. Ob Sie Strickanfänger sind oder eine Auffrischung dieser Strickmethoden brauchen: Ich hoffe, dieses Kapitel ist eine wertvolle Hilfe für Sie.

Ich sehe es zwar gern, wenn man meine Modelle nachstrickt, aber ich finde es aufregender, wenn jemand meine Ideen anpasst, um Eigenes zu schaffen, oder wenn er mit einer meiner Anleitungen beginnt und diese ganz anders fortsetzt. Ich bin mir sicher: Haben Sie erst einige Modelle gestrickt und das Rundstricken im Gefühl, können Sie eigene Stücke entwerfen. Sie werden in der Lage sein, Ihre ganz eigene »Strickrevolution« zu schaffen. Das hoffe ich!



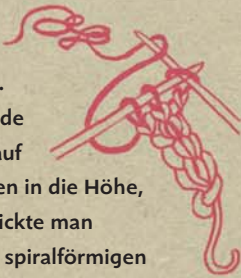
MAGISCHE ZAHLEN

und der Rhythmus des Rundstrickens aus der Mitte heraus

Das »revolutionäre« Rundstricken beginnt in der Mitte und wächst nach außen. Im Gegensatz zum sonstigen Rundstricken, bei dem man anfangs zahlreiche Maschen anschlägt, startet man mit wenigen Maschen, die zum Ring verbunden werden. Jede Maschenfolge um ihn herum ergibt eine Runde, die wieder an ihrem Anfang ankommt, nur eine »Reihe« höher. Wichtig sind die Zunahmen, also die Bildung neuer Maschen innerhalb der Runden. So vergrößert sich der Umfang des Gestricks, während es nach außen wächst. Die Form der Strickarbeit hängt nun von der Zunahmenanzahl pro Runde ab. Das ist fast wie Magie! Hat man erst einmal die Logik und den Rhythmus verstanden, eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten.

STRICK- SCHNUR

Für eine Strickschnur nur wenige Maschen mit einer Nadelspiel- oder Rundstricknadel anschlagen. Eine Reihe rechte Maschen stricken und dann, anstatt zu wenden und linke Maschen zu stricken, alle Maschen ans andere Nadelende schieben, um dort weiterzuarbeiten. Den Arbeitsfaden hinter den Maschen nach rechts ziehen und mit ihm weiterstricken. Diesen Vorgang stets wiederholen, und schon bald entsteht ein Schlauch. Jede Runde klettert auf der letzten in die Höhe, so als strickte man auf einer spiralförmigen Wendeltreppe nach oben.



SCHLÄUCHE (ohne jegliche Zunahmen)

Wenn wir mehrere Zentimeter breit Maschen anschlagen, zum Kreis schließen und rund weiterstricken, ohne Maschen zu- oder abzunehmen, bildet sich ein Schlauch wie beim Sockenschaft oder Pulloverrumpf. Schlagen wir nur wenige Maschen an und stricken in Runden weiter, erhalten wir einen dünnen Schlauch: eine Strickschnur oder Kordel (siehe links). Das erste Kapitel dieses Buchs zeigt den Einsatz von Strickschnüren, etwa als Randelement beim Schlaufen-Laceschal (Seite 22) oder als Grundbaustein in der Korallen-Halskette (Seite 17). Strickschläuche dienen auch oft als Anfang beim Mützenstricken, so wie bei den Medaillon-Mützen (Seite 45), denn einige Runden in Strickschnurtechnik sind ein einfacher, attraktiver Start in ein »revolutionär« gestricktes Werk.

KEGEL (1 Masche pro Runde zunehmen)

Wenn wir ungefähr eine Masche pro Runde zunehmen, wird das Gestrick einen Kegel bilden. Die spitze Mütze (Seite 33), der Sprechende Hut (Seite 36) und die Fingerhut-Boa (Seite 26) beruhen alle auf der Kegelform.

KREISE UND VIELECKE

(4 Maschen pro Runde zunehmen)

Genauso, wie man in der Geometrie mit der Kreiszahl Pi (π) eine mathematische Konstante nutzt, um Kreisflächen zu berechnen, so ist die 4 die magische Zahl für Rundgestricktes, das flach liegen soll. Meist wird bei der Zunahme von 4 Maschen pro Runde das Gestrick eine ebene Fläche ergeben. Trotzdem braucht man nicht wirklich in jeder Runde 4 Maschen zunehmen: Man kann auch eine Runde ohne Zunahmen arbeiten, sofern man in der nächsten dafür 8 Maschen zunimmt. Zum Beispiel wurden bei der Windraddecke (Seite 12) in jeder zweiten Runde 8 Maschen zugenommen.

Viele Möglichkeiten für ebene rundgestrickte Kreationen stelle ich in Kapitel 4 vor: Tücher und Decken.

KUPPELN (3 ½ Maschen pro Runde zunehmen)

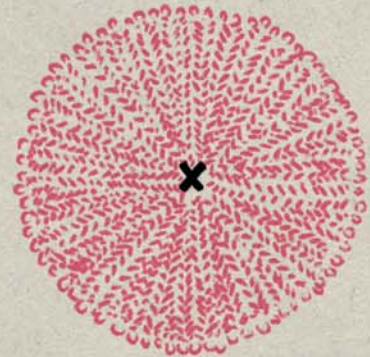
Nimmt man regelmäßig etwas weniger als 4 Maschen pro Runde zu, entsteht eine Fläche, die fast, aber nicht komplett eben ist. Teilt man zum Beispiel die Arbeit in 7 Abschnitte und nimmt in jeder zweiten Runde 7 Maschen zu, ergibt das rechnerisch eine Zunahme pro Runde von 3 ½ Maschen. Diese wunderbare Technik eignet sich gut für die Mützenoberseite, so wie ich sie bei den Medaillon-Mützen (Seite 45) und bei den Rollmützen (Seite 40) angewendet habe.

1 STRICKSCHLÄUCHE

0 Zunahmen stricken

2 KEGEL

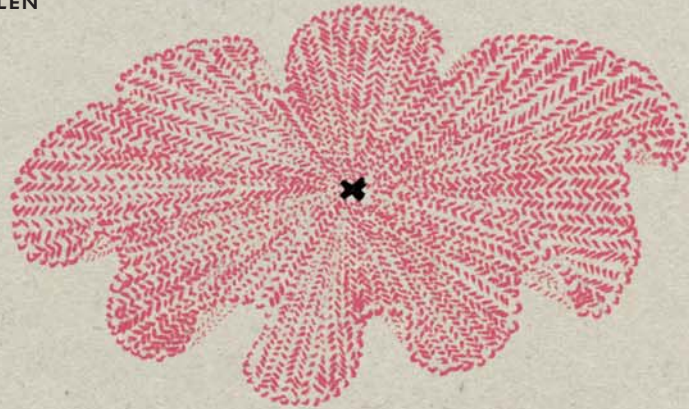
1 Masche pro Runde zunehmen

3 KREISE

4 Maschen pro Runde zunehmen

4 KUPPELN

3½ Maschen pro Runde zunehmen

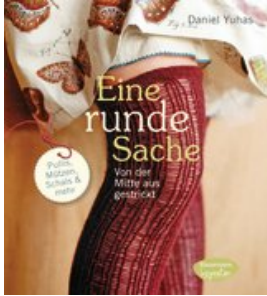
5 WELLEN

Mehr als 4 Maschen pro Runde zunehmen

WELLEN (mehr als 4 Maschen pro Runde zunehmen)

Bekanntlich ergibt die Zunahme von 4 Maschen pro Runde ein flaches Gestrick. Doch was passiert, wenn wir in jeder Runde mehr als 4 Maschen zunehmen? Wenn wir zum Beispiel an jeder Masche zunehmen, sodass jede Runde schließlich doppelt so viele Maschen umfasst wie die vorige? Jede Zunahme weitert das Gestrick um 1 Masche, aber es wächst nicht schnell genug in die Höhe, um diesen beträchtlichen Zuwachs auszugleichen. Das Ergebnis ist eine Welle. Je mehr neue Maschen pro Runde zugenommen werden, desto mehr Rüschen erhält die Fläche. Die Fingerhut-Boa (Seite 26) und das Federfächer-Tuch (Seite 95) besitzen Wellenränder.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Daniel Yuhas

Eine runde Sache - von der Mitte aus gestrickt

Pullis, Mützen, Schals und mehr

Gebundenes Buch, Pappband, 144 Seiten, 21,5 x 24,0 cm

ISBN: 978-3-572-08136-3

Bassermann Inspiration

Erscheinungstermin: September 2014

Hier geht's rund!

Überraschend, außergewöhnlich und innovativ - so präsentieren sich die bezaubernden Strickmodelle in diesem Buch. Das Besondere ist die faszinierende und zugleich einfache Technik: Man beginnt mit wenigen Maschen und arbeitet in Kreisen zum äußeren Rand hin. Auf diese Weise entstehen Pullover, Schals, Tücher, Decken, Mützen und Accessoires. Wunderbare Fotos, genaue Anleitungen und Illustrationen machen die Ausführung so einfach, dass auch Strickanfängerinnen damit klarkommen.